



Renchtal

Im Schwarzwald ganz vorn.



Sagenhaftes Renchtal

Oberkirch | Lautenbach | Oppenau

Nationalparkregion

Schwarzwald





Es war einmal...

Zwischen der Badischen Weinstraße und dem Nationalpark Schwarzwald verläuft die Ferienregion Renchtal mit den Orten Oberkirch, Lautenbach und Oppenau. Die traumhaft gelegenen Obst- und Reb-gärten, die endlosen Wälder und die offenen Schwarzwaldhöhen sind ideal zum Wandern, Mountainbiken und Gleitschirmfliegen.

Aus dem Renchtal sind zwar keine Märchen bekannt, aber doch so einige Sagen, Geschichten und Begebenheiten, die bis heute ins-pirieren. So entstanden aus alten Geschichten der Lautenbacher Hexensteig, sowie die beiden Sagenrundwege in Oppenau und Oberkirch.

Die alte Tradition des Obstbaus (ver-)führte zum Oberkircher Bren-nersteig, einer Wanderung mit Kirschbäumen und Kirschwasser. Aus der wilden Ritterzeit blieben die spätgotische Wallfahrtskir-che Mariä Krönung und die Schauenburg erhalten. Schön alt sind auch die historischen Ortskerne, für jedes Stadtfest und jeden Besuch eine prächtige Kulisse. Die Allerheiligen Wasserfälle und die gleichnamige Klosterruine wiederum sind der Stoff, aus dem Fantasy-Serien und tolle Wanderungen entstehen. Sagenhaft gut ist die Aussicht vom Hausberg Moos. Ein Dichter schrieb schon darüber, viele macht die Aussicht aber sprachlos. So schön!

Die Schauenburg Oberkirch

Über der Stadt Oberkirch erhebt sich als markantes Wahrzeichen die Schauenburg auf einem Bergvorsprung (397 m ü. NN) oberhalb des Stadtteiles „Gaisbach“.

Bauherr dieser Burg war Herzog Berthold II. von Zähringen, der diese Festung 1070 – 1090 über dem Renchtal erbauen ließ. 1240 – 1275 erfolgte der Ausbau als Schildmauerburg mit mehreren Wohntürmen.

In den Erbfolgekriegen Ende des 17. Jahrhunderts wurde die Burg stark beschädigt und 1731 urkundlich als Ruine bezeichnet. Heute ist die Burgruine im Besitz der Familie von Schauenburg.

Die Eventgastronomie „Die Burg“ neben der Schauenburg ist ein beliebtes Ausflugsziel. Von hier können Sie den herrlichen Ausblick auf die Stadt und die Rheinebene bis nach Straßburg genießen.

Schloss Gaisbach

Um 1870 wurde das Hauptgebäude des Gaisbacher Schlosses im neugotischen Stil umgebaut. Damals erhielt es seine heutige Gestalt. Ein zweiter Flügel wurde angebaut und der Park neu angelegt, mit seltenen Bäumen von der Hofgärtnerei aus Baden-Baden. Seitdem ist das Schloss Familiensitz der Herrlisheimer Linie der Familie von Schauenburg.

Hans Jacob Christoffel von Grimmelshausen



Das Grimmelshausen-Denkmal in der Oberkircher Fußgängerzone

Oberkirchs berühmtester Einwohner ist der Schriftsteller Hans Jacob Christoffel von Grimmelshausen (1621/22 – 1676). Sein „Abenteuerlicher Simplicissimus Teutsch“ ist als wichtigstes deutschsprachiges Erzählwerk des Barocks in die Weltliteratur eingegangen.

Grimmelshausen lebte von 1649 bis 1667 in den heutigen Oberkircher Ortsteilen Gaisbach und Tiergarten. In Gaisbach war



Besichtigen Sie
die Wachsfigur
von Christoffel von
Grimmelshausen im
Museumszimmer der
Grimmelshausen-
gaststätte
„Silberner Stern“.

er als Verwalter für die Familie von Schauenburg tätig. Nach Ende seines Dienstverhältnisses betrieb er in Gaisbach das bis heute bestehende Gasthaus „Silberner Stern“. Dort schrieb er an seinem „Simplicissimus“.

Der Roman mit autobiographischem Hintergrund spielt im verheerenden Dreißigjährigen Krieg. Es schildert die Abenteuer eines jungen Mannes, der aufgrund seiner anfänglichen Einfältigkeit den Namen „Simplicissimus“ erhält. Dabei nimmt der Autor eine kritisch satirische Perspektive ein. Schließlich zieht sich der Romanheld als Einsiedler auf die „Moos“ zurück. Von dort aus lässt er den Blick unter anderem über das Renthal schweifen und er stellt fest: „An dieser Aussicht und der Betrachtung so schöner Landschaften erfreute ich mich mehr als am eifrigen Gebet.“

Oberkircher Weinwanderung

Von der historischen Altstadt zur Ruine Schauenburg

Beginn der Tour ist am Oberkircher Bahnhof. Weiter geht es vom „Hotel Bahnhof Oberkirch“ in die historische Bachanlage zum „Weinhaus Renner“. Folgen Sie der Beschilderung entlang des Mühlbachs flussaufwärts über den Südring und Marktplatz bis zur „Oberen Linde“.

Bei der „Oberen Linde“ links in die Stadtgartenstraße abbiegen. Durch den alten und neuen Stadtgarten hindurch über den Winterbacher Weg bis zum Standort „Haus Pfaff“. Der Straße „Am Rebhof“ Richtung „Haus am Berg“ folgen.

Nach 200 m Teerstraße rechts in den Rebberg abbiegen. Der Rebgasse folgen und links hoch über das „Lusthäuschen“ (Aussichtspunkt) bis zum „Haus am Berg“ wandern. Unterhalb vom „Haus am Berg“ verläuft der Wanderweg weiter und führt von der „Höll“ steil die Reben hinauf bis zum „Paradies“. Weiter bergauf verläuft der Weg links ab durch den Wald über „Schweigmatt“ bis zur Burgruine Schauenburg, an der es den Simplicissimus-Kunstpfad zu besichtigen gibt.

Danach wandern Sie zur Eventgastronomie „Die Burg“ und genießen eine wunderschöne Aussicht über Oberkirch. Weiter geht es dann zurück zum Parkplatz Schauenburg. Hier den Waldpfad nach Gaisbach nehmen, der zur St. Georgskapelle, dem Gaisbacher Schloss und der Grimmelshausen-Gaststätte „Silberner Stern“ führt. Zurück zur Innenstadt gelangen Sie, indem Sie weiter entlang der Gaisbacher Straße über den Leimenbrunnen bis zur Einmündung Renchner Straße laufen. Nach wenigen Minuten biegen Sie links in den Nordring ab und dann in die Thomaslohgasse bis zum Kirchplatz. Weiter geht es um die katholische Kirche herum, durch das Kirchgatter (Durchgangsbogen) hindurch in die Fußgängerzone.

Unser Genuss-Tipp

Wandern Sie von der „Höll ins Paradies“ durch die Oberkircher Reblandschaft und genießen Sie dabei ein 4-Gang Menü inkl. korrespondierenden Weinen.



**Oberkircher
Weinwanderung**

Die 7 Kilometer lange Wanderstrecke der Oberkircher Weinwanderung ist separat ausgeschildert. Unterwegs erfahren Sie auf den Infotafeln viel Wissenswertes rund um den Oberkircher Wein.



Bahnhof



Schauenburg



Tourist-Information



Stadtgarten



Minigolf



Schloss Gaisbach mit Kapelle St. Georg

Wallfahrtskirche Mariä Krönung

Die Wallfahrtskirche „Mariä Krönung“ aus dem 15. Jahrhundert ist die wohl schönste und bedeutendste Kirche der Region. Häufig wird sie als „wahres Juwel spätgotischer Sakralbaukunst“ bezeichnet.

Die Wallfahrtskirche wurde von 1471 bis 1488 als größerer und ausgesprochen kostbarer Nachfolgebau über der uralten Wallfahrtsstätte errichtet. Aber sie ist viel mehr als nur ein einmaliges Denkmal vom Kunstverständnis unserer Vorfahren, sie ist ein unverfälschtes und lebendiges Zeugnis des Glaubens und der Frömmigkeit der Talbewohner und der Wallfahrer.

Der Kunstfreund findet in der Kirche erlesene Meisterwerke der Architektur. Der Baumeister Hans Hertwig hat im Inneren Räume mit Netzgewölbe gestaltet, die ihresgleichen suchen. Hier finden sich Steinmetzarbeiten von höchstem Rang des bekannten Bildhauers und Architekten Niclas Gerhardt (Hauptportal, Gnadenkapelle, Lettner, Netzgewölbe mit Schlusssteinen, Maßwerke der Fenster).

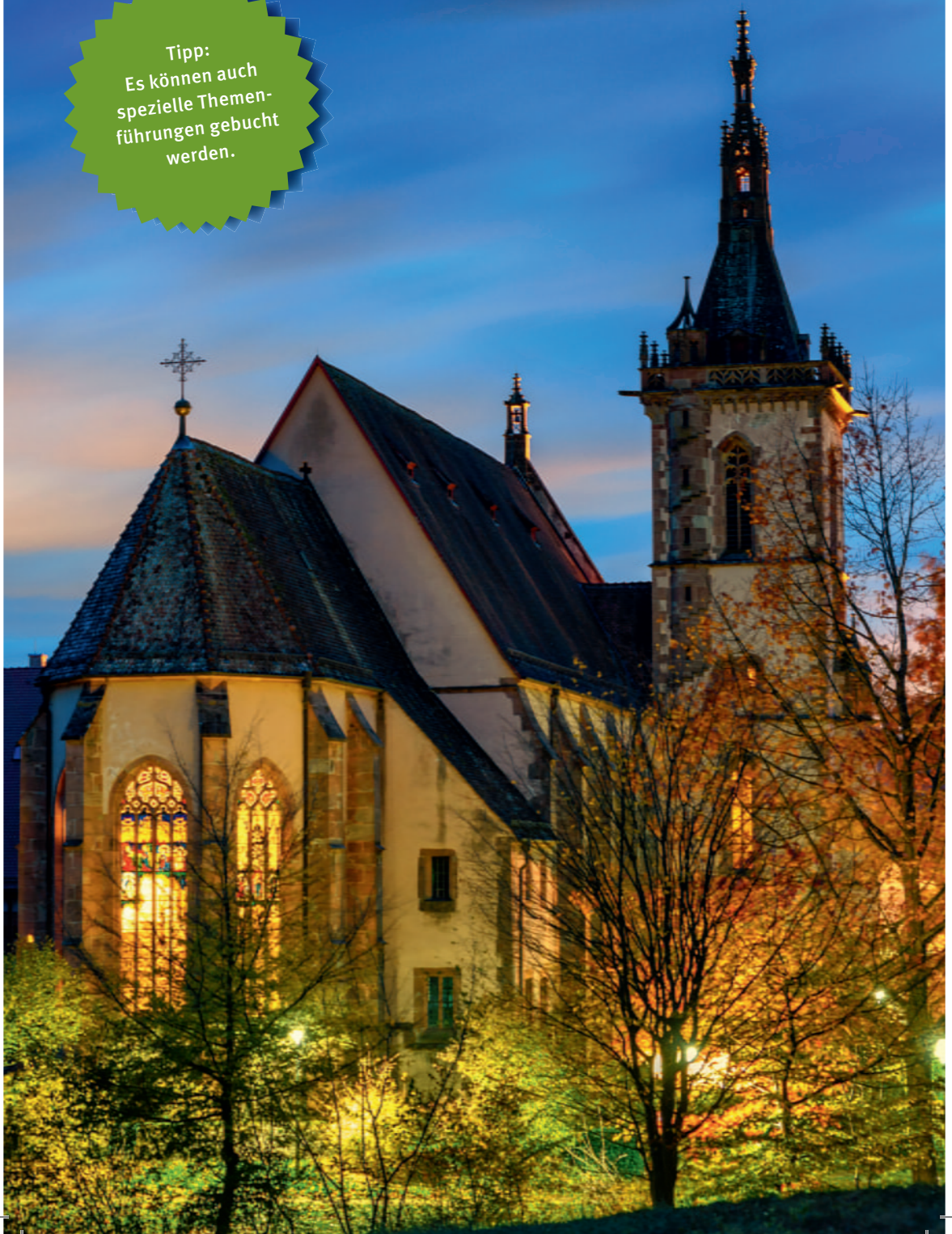
Die drei Flügelaltäre gehören mit ihren Skulpturen und Gemälden zu den Spitzenleistungen ihrer Zeit. Der Hochaltar (Weihe 1483) nimmt in der Fachliteratur wegen der einzigartigen Kombination von besten Meisterwerken der Schnitzkunst und der Malerei eine Sonderstellung ein. Die beiden Seitenaltäre unter dem Lettner stehen dem Hochaltar in künstlerischer Qualität und theologischer Aussage ebenbürtig zur Seite.

Eine nahezu einmalige Kostbarkeit sind die 59 prächtigen Glasbilder in den Fenstern der Lautenbacher Kirche. Es handelt sich dabei größtenteils um Stifterscheiben, die zwischen 1482 und 1488 in den Werkstätten des berühmten Peter Hemmel in Straßburg entstanden sind.



Die Wallfahrtskirche ist täglich von 9:00 bis 19:00 Uhr geöffnet. Von Mai – Oktober werden jeden Sonntag um 11:00 Uhr Führungen angeboten. Ausführliche Informationen erhalten Sie beim Pfarrbüro Lautenbach unter Tel. 07802 4198.

Tipp:
Es können auch
spezielle Themen-
führungen gebucht
werden.





Lautenbacher Panoramaweg

Auf knapp fünf Kilometern verläuft der Lautenbacher Panoramaweg. Der Rundwanderweg führt vorbei an Streuobstwiesen, Obstbäumen sowie Rinder- und Schafweiden und bietet herrliche Ausblicke auf Lautenbach und das Renchtal. Rund 35 Sitzbänke und eine Himmelsliege säumen den Weg. Fantastische Aussichtspunkte sind auf der gesamten Strecke zu genießen. Ein besonderes Highlight ist auch Sepps Ruhebänke mit Getränkestation, das zur gemütlichen Rast einlädt. Start ist jeweils am Bahnhof in Lautenbach.

Der Lautenbacher Panoramaweg sieht drei verschiedene Varianten vor:

Variante **1** eignet sich als Spaziergang

Varianten **2** und **3** sind etwas anspruchsvoller

Unser Genuss-Tipp

Bei der Bäckerei Gerdes
kann man sich sein
individuelles Vesperpaket
für die Wanderung
zusammenstellen.

Wer es anspruchsvoller mag, der wandert die Traumtour „Lautenbacher Hexensteig“! Auf dem Weg liegt ein Hexenhäuschen auf einer verzauberten Lichtung. Nach einer Sage führte vor langer Zeit eine Hexe auf dem Sohlberg Wanderer in die Irre. Das kann heute nicht mehr passieren! Die Beschilderung ist hier erstklassig und nicht verhext. Der Hexensteig startet am Bahnhof Lautenbach, ist 15 km lang und in 5 Stunden zu schaffen, kombinierbar auch mit der Lautenbacher Vesperwanderung.














Gutes Schuhwerk wird empfohlen. Der Panoramaweg ist nicht für Kinderwagen geeignet.



Lautenbacher Panoramaweg

- 1** Variante 1 (60 Minuten, 1,9 km)
 - 2** Variante 2 (90 Minuten, 4,2 km)
 - 3** Variante 3 (120 Minuten, 4,8 km)
- Start und Ziel: Bahnhof

 Aussichtspunkt	 Haltestelle	 Parkplatz
 Rastplatz	 Hotel	 Wohnmobilstellplatz
 Gasthof	 Kneippanlage	 Tourist-Information
 Gaststätte	 Hofladen	

Klosterruine Allerheiligen

Umgeben von den dunkelgrünen Berghängen des Schwarzwaldes, am Ende des Liebchtales und in fast mystischer Verborgenheit steht die Kloster-ruine Allerheiligen in Oppenau.

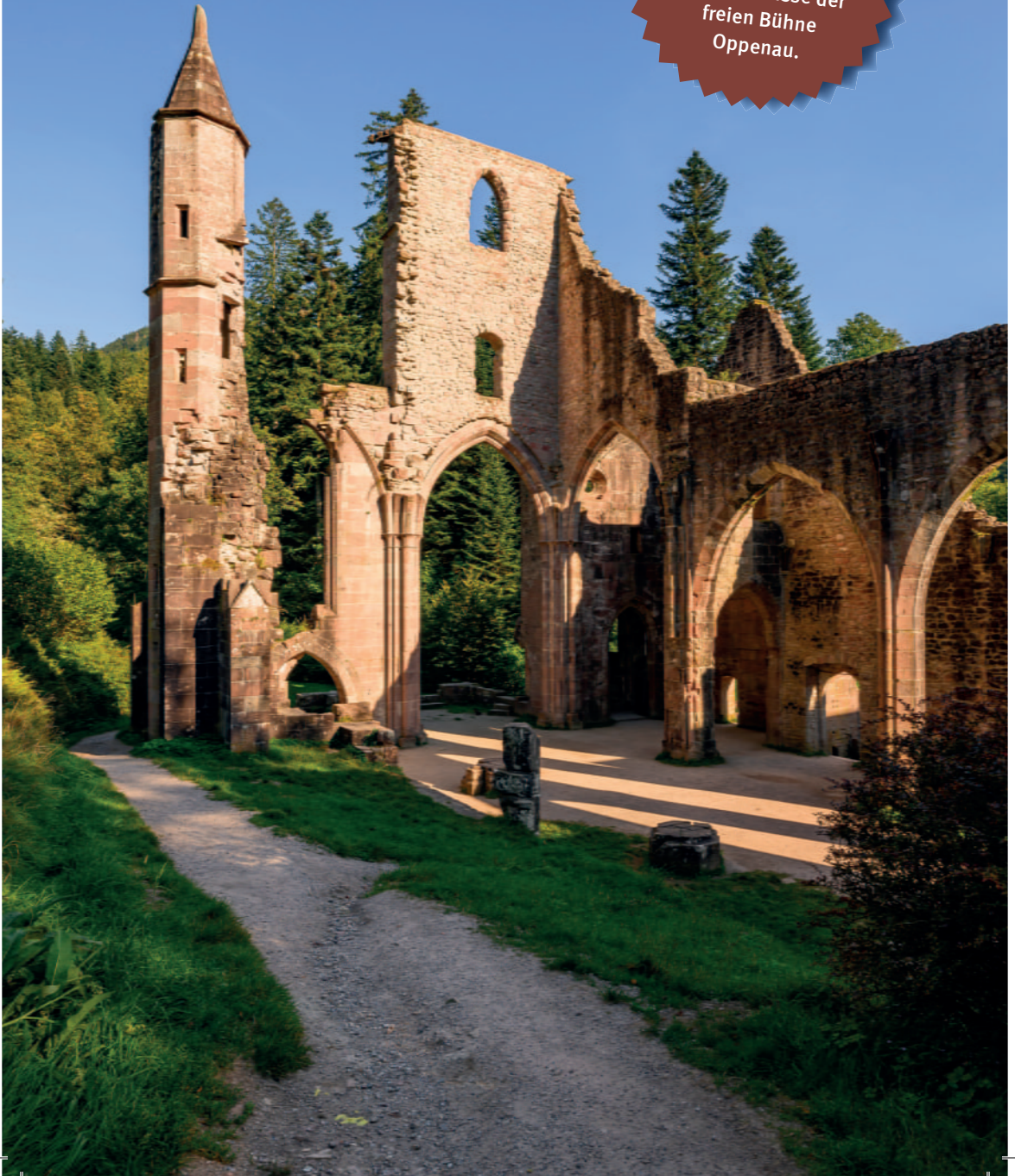
Die imposanten Überreste der ehemaligen Prämonstratenserabtei zeugen von einer bewegten Geschichte. Gestiftet wurde das Kloster um 1196 durch Uta von Schauenburg. Über sechs Jahrhunderte lang lebten hier die Chorherren des Prämonstratenserordens und bildeten das beherrschende religiöse und kulturelle Zentrum dieser Schwarzwaldregion. 1802 wurde das Kloster im Zuge der Säkularisation aufgelöst und die Mönche mussten ihre alte Heimat verlassen. 1804 schlug ein Blitz in das Gebäude ein und einige Jahre später wurde die Ruine auf Abbruch versteigert. Für Allerheiligen war dies das Ende und zugleich ein Anfang, denn schon kurz danach entdeckte der aufkommende Tourismus die Ruinen als lohnendes Ziel.

Besonders die Kombination aus historischem Zeugnis und romantischem Naturerlebnis machten das ehemalige Kloster zu einem Pilgerort der Ruinenromantiker. Dies beweisen unzählige Darstellungen in Kunst und Literatur. In Folge des regen Interesses entstand in der Nähe der Ruine das Forstwirtschaftshaus der Familie Mittermeier, deren Gastlichkeit sich schnell herum-sprach. Spätestens Karl Baedeker, der Allerheiligen 1853 besuchte und in seinen berühmten und weit verbreiteten Reiseführer aufnahm, erteilte der Ruine den endgültigen Adelschlag als touristisches Top-Ziel. Viele berühmte Persönlichkeiten kamen jetzt nach Allerheiligen, darunter die russische Zarenfamilie und der amerikanische Schriftsteller Mark Twain.

Die Sage: Der Eselsbrunnen und Kloster Allerheiligen

Nach dem Tode ihres Gemahls wollte Herzogin Uta von Schauenburg ein Kloster gründen, aber man konnte sich über den Platz nicht einig werden. Ein Traum bestimmte der Gründerin, dass sie am Tage der heiligen Ursula einen Esel mit einem Sack Geld für den Klosterbau belud und ihn frei laufen ließ. Dort, wo er den Sack abwerfen würde, sollte das Kloster erbaut werden. Auf der Höhe des Sohlbergs scharrte das durstige Tier mit seinem Hufe an der Erde. Gleich entsprang eine Quelle. Sie heißt seitdem „Eselsbrunnen“. Als das Tier sich gelabt hatte, trabte es noch etwa eine halbe Stunde weiter, bis es gänzlich ermüdet die Last abwarf. Der Sack rollte ins Tal hinab und blieb dort liegen. An dieser Stelle erbaute man das Kloster Allerheiligen. Auf der Höhe aber, wo der Esel stehen geblieben war, errichtete man eine Kapelle zu Ehren der heiligen Ursula. Ihre Trümmer waren noch in den dreißiger Jahren des letzten Jahrhunderts zu sehen.

In den Sommermonaten verwandelt sich die Ruine zur Theaterkulisse der freien Bühne Oppenau.



Allerheiligen Wasserfälle

Das Tor zum Nationalpark Schwarzwald

Die wildromantischen Allerheiligen Wasserfälle gehören zu den höchsten naturbelassenen Wasserfällen des Schwarzwaldes. Die Fälle, die über sieben Kaskaden aneinandergereiht eine Höhe von 83 Metern haben, sind eingebettet in schroffe Felswände und dunkle Wälder.

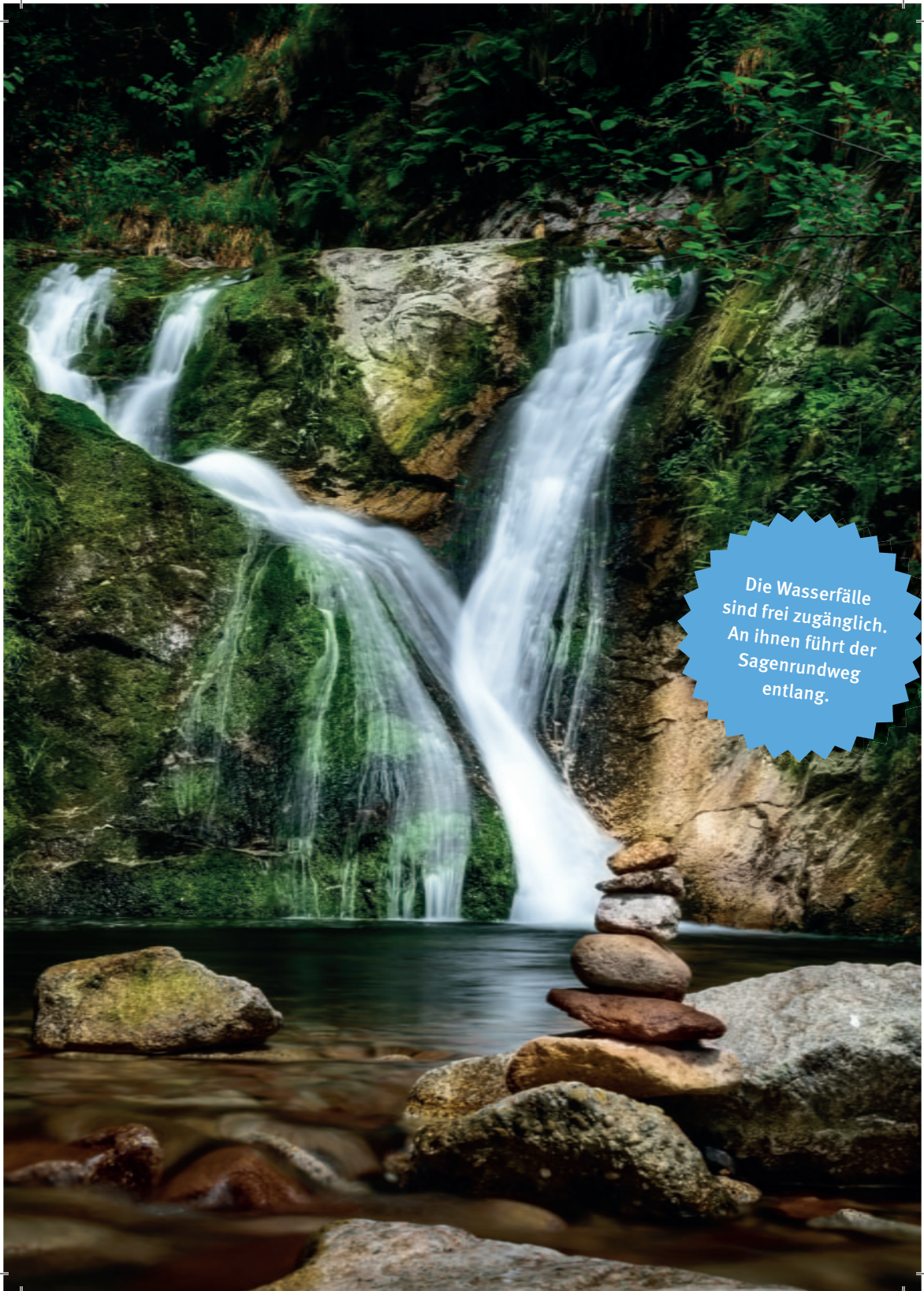
Flankiert werden die Fälle auf der östlichen Seite von dem Studentenfelsen und auf der westlichen Seite von der Engelskanzel, welche beide einen aufregenden Blick in die Schlucht bieten.

Das Naturschauspiel zog bereits im 19. Jahrhundert zahlreiche Besucher an. Die Erschließung der Allerheiligen Wasserfälle erfolgte im Jahr 1804. Es wurde ein breiter Weg angelegt und die Felsabstürze zwischen den sieben Wasserfällen wurden mit Leitern ausgestattet. Das war für Wanderer und Touristen abenteuerlich aber auch recht anspruchsvoll. 1842 wurden die gefährlichen Stellen mit Treppen und Geländern gesichert und seitdem wurde der Weg immer wieder erneuert und verbessert. Seit 2014 gehören die Allerheiligen Wasserfälle zum Nationalpark Schwarzwald. Die Natur steht in diesem Bereich unter besonderem Schutz. Bitte bleiben Sie deshalb auf den ausgewiesenen Wegen und führen Sie ihre Hunde stets an der Leine. Bitte betreten Sie die Gewässer nicht, die Bäche und Flüsse des Nationalparks sind seltene und sehr sensible Biotope.

Bei Hochwasser bieten die Wasserfälle ein ganz besonders reizvolles Naturschauspiel, bei dem die Besucher an manchen Stellen auch „berieselt“ werden.

Die Sage vom Moospfaff

Der „Moospfaff“ war ein Pfarrer aus Allerheiligen, der die Gemeinden der Gegend betreute und oft zwischen den abgelegenen Orten und Gehöften des Schwarzwaldes unterwegs war. Er soll, als er einmal zu einem Sterbenden ging, eine Hostie verloren haben. Geschehen sei dies zwischen Oppenau und dem einsamen Moosbauernhof. Seit seinem Tod soll der Geist dieses nachlässigen Pfarrers auf der Suche nach der verlorenen Hostie im Gebiet des Bergrückens zwischen Rench- und Kinzigtal herumgeistern.



Die Wasserfälle
sind frei zugänglich.
An ihnen führt der
Sagenrundweg
entlang.



Sagenrundweg Allerheiligen

Von den Wasserfällen zur Klosterruine

Beginn des Sagenrundweges ist am unteren Parkplatz der Allerheiligen Wasserfälle. Der Weg führt über 250 Treppenstufen entlang der Wasserfälle hinauf zu der Klosterruine Allerheiligen in Oppenau-Lierbach.

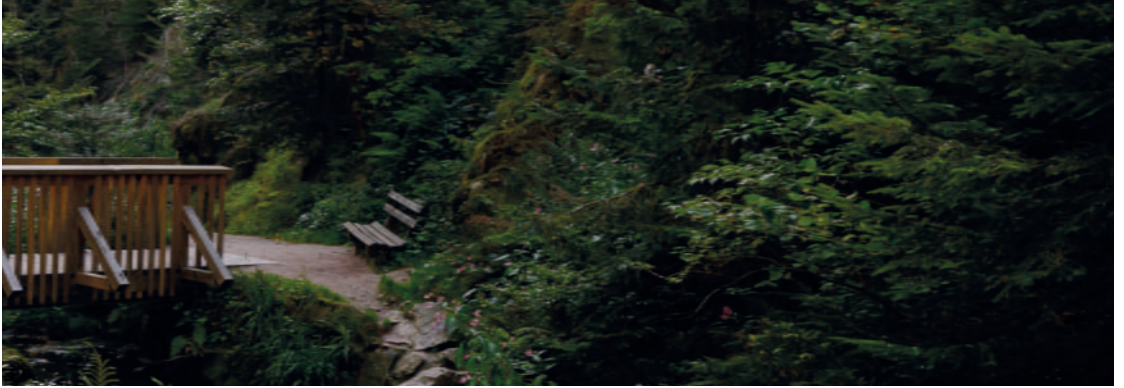
Der Lierbach fräst sich an dieser Stelle durch den Granit und fällt insgesamt über 7 Kaskaden 83 Meter in die Tiefe. Oben angekommen, führt der Weg rechts über das Ehrenmal des Schwarzwaldvereins zu der Klosterruine Allerheiligen. Weiter geht es rechts am Kiosk und Klosterlädele vorbei durch eine Kastanienallee zur Engelskanzel. Von dort beginnt dann der Abstieg durch den Wald zum Ausgangspunkt. Unterwegs sind entlang der Wegstrecke Sagen tafeln angebracht.

Das Ehrenmal des Schwarzwaldvereins

Das Ehrenmal wurde im Jahr 1925 durch den Freiburger Architekt Merkle errichtet und im November des gleichen Jahres feierlich eingeweiht. Jeder Besucher, der sich von den Wasserfällen oder der Klosterruine nähert, sieht das Ehrenmal des Badischen Schwarzwaldvereins. Mit dem kreisrunden Denkmal, das zur Erinnerung an die Toten des ersten Weltkriegs












erbaut wurde, gedenkt der Schwarzwaldverein aller verstorbenen Vereinsmitglieder. Es ist aus Kunststein gefertigt und hat einen Durchmesser von 12 Metern. Zehn viereckige, etwa 6 Meter hohe Säulen tragen das Rundgebälk, das oben von Ziegeln abgeschlossen ist. Im Zentrum erhebt sich eine lebensgroße Figur eines Kriegers. Die Inschrift „Wir heißen Euch hoffen“ ist als Mahnung zur Bewahrung des Friedens zu verstehen.



Tipp:
 „Lierbachtalweg“
 von Oppenau
 entlang des
 Lierbachs nach
 Allerheiligen.



-  Am Zierteich Wegweiser mit Name
-  Parkplatz
-  Bushaltestelle
-  Schutzhütte
-  Infopunkt
-  Wasserfall
-  Aussicht
-  Einkehr
-  Denkmal

Gruppenangebote

Sagenhaftes Renchtal erleben

Wer tiefer in die
Geschichte eintauchen
möchte, der findet im
Renchtal zahlreiche
Möglichkeiten:



Führungen Heimatmuseum Oppenau und Oberkirch

Die Museen geben Einblicke in die Geschichte und Handwerkskunst der beiden Städte. In Oppenau gibt es eine antike Möbelausstellung und detaillierte Aufzeichnungen zur Klosterruine Allerheiligen. Das Oberkircher Museum widmet seinen Schwerpunkt dem Barockdichter Grimmelshausen.



Besichtigung der Klosterruine Allerheiligen in Oppenau

Die frühgotische Klosterruine Allerheiligen aus Buntsandstein liegt malerisch oberhalb dergleichnamigen Wasserfälle. Diese gehörten über Jahrhunderte zum Kloster der Prämonstratenser. Mehr zum Geheimnis des sagenumwobenen Klosters erfahren Sie bei einer historischen Führung.



Besichtigung der Ruine Schauenburg in Oberkirch

Während eines Rundganges durch die Ruine erfahren Sie von unserem Gästeführer historische Details zum Wahrzeichen der WeinStadt Oberkirch. Ebenso weicht er Sie in die Familiengeschichte der Schauenburger ein, die bis in die Gegenwart reicht.



Führung durch die Wallfahrtskirche „Mariä Krönung“ in Lautenbach

Die Wallfahrtskirche „Mariä Krönung“ aus dem 15. Jhd. wird häufig als „wahres Juwel spätgotischer Sakralbaukunst“ bezeichnet. Mit ihren wunderschönen Glasmalereien und Steinmetzarbeiten begeistert sie jeden Kirchenliebhaber.



Historische Stadtführung in Oberkirch und Oppenau

Die Stadtführer von Oberkirch und Oppenau weihen Sie in die Geschichte der jeweiligen Stadt ein und zeigen Ihnen die schönsten Ecken. Dabei werden Sie sicher einige Sagen und Anekdoten zu hören bekommen, die Sie vorher bestimmt noch nicht kannten.

Renchtäler Sagenführungen, Schleiferbärbel und Magd Agatha



Von störrischen Eseln, goldenen Käfern und weißen Frauen – unterwegs mit dem „Moospfaff und Gustav Nietnagel“ werden die bekanntesten Sagen des Renchtals vom „Theater Fiesemadände“ präsentiert.

Stadtführungen mit der Meisterdiebin „Schleiferbärbel“ durch die historische Altstadt von Oberkirch oder mit der „Magd Agatha“ durch die Gassen von Oppenau.

Egal für welches Abenteuer Sie sich entscheiden, es warten spannende Geschichten auf Sie!



Alle Gruppenangebote
des Renchtals
finden Sie hier.

Informationen
und Buchung
über unsere
Servicestellen!

Kulinarische Angebote

Oberkircher Weinwanderung

Erwandern Sie die Oberkircher Reblandschaft auf der 7 km langen Rundtour und genießen Sie dabei ein 4-Gang Menü inkl. korrespondierenden Weinen.

Lautenbacher Vesperwanderung

Lernen Sie unsere zertifizierte Traumtour „Lautenbacher Hexensteig“ kennen und lassen Sie sich entlang der 15 km-Wanderung von der heimischen Gastronomie mit einem 4-Gang-Vespermenü verwöhnen.

Oppenauer Städtle-Hopser

Die Oppenauer Gastronomie und das liebenswerte Städtchen präsentieren sich bei diesem kleinen Spaziergang mit 4-Gang Menü inkl. korrespondierenden Getränken von ihrer besten Seite.

Renchtäler Genussradeln

Entdecken Sie das Renchtal auf einer genussvollen Fahrradtour. Die 28 km lange Strecke führt nicht nur durch eine schöne Landschaft, sie hat auch jede Menge Köstlichkeiten zu bieten. Für das leibliche Wohl sorgen unterwegs sechs Hofläden und Restaurants mit regionalen Spezialitäten und erfrischenden Getränken.

...oder einen Gutschein von der Renchtäler-Wirtgemeinschaft!

Alle kulinarischen Angebote
finden Sie hier:



Impressum

Herausgeber: Renchtal Tourismus GmbH, www.renchtal-tourismus.de

Grafik: Satzstudio Evi Spinner • Titelfoto: Fotograf Florian Orth, www.florianorth.de

Fotos: Renchtal Tourismus GmbH, Steffen Birk Photography, Jigal Fichtner, Hubert Grimmig Photography, Stefan Krämer, Manfred Huber sowie Leistungsträger, Partner und Kommunen der Renchtal Tourismus GmbH.

Stand: September 2024



**Noch Fragen?
Wenden Sie sich
einfach an eine
unserer Service-
stellen!**

Renchtal Tourismus GmbH

Geschäfts- und Servicestelle Oberkirch

Bahnhofstraße 16 · 77704 Oberkirch
Tel. 07802 82600 · Fax 07802 82619
info@renchtal-tourismus.de

Servicestelle Lautenbach

Hauptstraße 48 · 77794 Lautenbach
Tel. 07802 925950 · Fax 07802 925959
lautenbach@renchtal-tourismus.de

Servicestelle Oppenau

Rathausplatz 1 · 77728 Oppenau
Tel. 07804 4836 · Fax 07804 4839
oppenau@renchtal-tourismus.de



www.renchtal-tourismus.de